

6. IV. 1919

93

Die Entführung der ungarischen Gesandten.

Der ungarische Gesandte Bolgar und sein Wirtschaftsdirektor Fenyo sind gestern aus dem Parkhotel wieder in die Gesandtschaft in der Bantgasse übersiedelt und der Gesandte hat dort die Führung der Geschäfte übernommen. Die fünfzig Sicherheitswachen, die in der Nacht zum Sonntag das Gesandtschaftsgebäude besetzt hatten, verbleiben noch mit Zustimmung des Gesandten vorläufig zu dessen persönlichem Schutz dort, und nach wie vor ist der Zutritt in das Gesandtschaftsgebäude nur mit besonderer schriftlicher Bewilligung gestattet.

Wie wir aus ungarischen Kreisen erfahren, sind die Erhebungen und Untersuchungen in der Angelegenheit noch nicht abgeschlossen. Eine neuerliche Verhaftung soll aber im Laufe des gestrigen Tages nicht erfolgt sein, sondern es wurde nur neuerdings eine Anzahl von Personen zur Behörde beschieden und dort einvernommen. Die Verhafteten dürften im Laufe des Dienstag dem Landesgericht eingeliefert werden. Ihre Einlieferung erfolgt, weil sie als Ausländer fluchtverdächtig sind, ferner wegen Kollisions- und Wiederholungsgefahr. In juristischen Kreisen wurden Bedenken laut, ob ungarische Staatsangehörige wegen eines auf ungarischem Grund und Boden, als der das Gesandtschaftsgebäude zu betrachten ist, verübten Deliktes von den deutschösterreichischen Behörden zur Verantwortung gezogen werden können und ob ihre Einlieferung an ein Wiener Gericht versügt werden kann. Dem wird aber entgegengehalten, daß ein Teil dieser Delikte, und zwar die Einschränkung der persönlichen Freiheit und die Gefangenhaltung des Gesandten und Wirtschaftsdirektors im Kloster der Franziskaner auf österreichischem Boden verübt wurde und daß daher die Ausländer sich — unbeschadet des vielleicht von Ungarn gegen sie einzuleitenden Verfahrens — zuerst vor den österreichischen Behörden strafrechtlich zu verantworten haben werden. In Untersuchung ist, wie auch erzählt wird, der Vater Guardian und Miklós Julius Smrecsek des Franziskanerklosters einbezogen worden, weil er — wenn auch vielleicht unbewußt, wie er dies in seiner Verantwortung angegeben hat — der Gefangenhaltung des Gesandten und Wirtschaftsdirektors Vorschub geleistet hat.

Die Suche nach den 150 Millionen.

Im Kloster wurde auch nachgesehen, ob sich nicht dort vielleicht die aus dem Gesandtschaftsgebäude entführten 150 Millionen befinden. Der Schatz wurde nicht vorgefunden, und wie auch der Prior angibt, ist dieses Geld nicht ins Kloster geschafft worden. Ihm wurde nur durch einen in Zivil gekleideten Mann, der sich als Oberleutnant legitimierte, mitgeteilt, daß er im Auftrage der deutschösterreichischen Regierung zwei Leute ins Kloster bringen werde, die sich dort einige Tage aufhalten sollen, weil sie gefährliche bolschewistische Agitatoren seien. Wo sich derzeit die 150 Millionen Kronen befinden, ist nicht bekannt. Der nach Erscheinen der Behörden flüchtig gewordene Gesandtschaftsbeamte Hajos, ein früherer Offizier, hat erwiesenermaßen das Geld an sich genommen. Es wird angenommen, daß er die 150 Millionen an einem sichern Ort verwahrt hält, um sie seiner Partei zur Verfügung zu stellen.

Die Suche nach Hajos wird mit Eifer in Wien und an den Grenzorten betrieben, bisher hat man aber von dem Flüchtigen keine Spur. Im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit wurde auch ein Engländer genannt, der angeblich Mitglied der englischen Mission sein soll. Wie wir erfahren, ist der Betreffende kein Mitglied der Mission, sondern der englische Zeitungskorrespondent Barlett, der hier im Hotel Bristol wohnt. Er war viele Jahre hindurch und schon vor dem Kriege in Wien und Budapest als Korrespondent englischer und amerikanischer Zeitungen tätig. Wie verschiedene in dieser Angelegenheit verwickelte Personen angeben, war

Barlett, wenn auch nicht aktiv tätig, so doch beim Putschversuch anwesend. Aus diesem Grunde wurde auch er in die Untersuchung einbezogen.

Eine Erklärung der ungarischen Liquidierungskommission.

Die „Ungarische Post“ verlautbart: „Die ungarische Liquidierungskommission für das liquidierende Kriegsministerium, 1. Bezirk, Canovagasse Nr. 5, ist eine ausschließlich wirtschaftliche Organisation. Sie enthält sich jeder wie immer gearteten politischen Tätigkeit, hat niemals an einer politischen Aktion teilgenommen und steht selbstverständlich auch den bekannten Ereignissen, deren Schauplatz in den jüngsten Tagen die hiesige ungarische Gesandtschaft war, gänzlich fern.“